

BESCHLUSSVORLAGE V0416/24 öffentlich	Referat	Referat VII
	Amt	Stadtplanungsamt
	Kostenstelle (UA)	6100
	Amtsleiter/in	Münster, Philipp
	Telefon	3 05-2110
	Telefax	3 05-2149
	E-Mail	stadtplanungsamt@ingolstadt.de
Datum	10.06.2024	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität
Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit	11.07.2024	Bekanntgabe
Stadtrat	23.07.2024	Bekanntgabe

Beratungsgegenstand

Zwischenbericht des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts Zukunft Ingolstadt 2040+ (Referentin: Frau Wittmann-Brand)

Bekanntgabe:

Der Zwischenbericht des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes wird bekannt gegeben.

gez.

Ulrike Wittmann-Brand
Stadtbaurätin

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt: <input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Bürgerbeteiligung:

Wird eine Bürgerbeteiligung durchgeführt: ja nein

wenn ja,

<input checked="" type="checkbox"/> freiwillig	<input type="checkbox"/> gesetzlich vorgeschrieben
<input type="checkbox"/> einstufig	<input checked="" type="checkbox"/> mehrstufig
Wenn bereits bekannt, in welcher Form und in welchem Zeitraum soll die Beteiligung erfolgen: 11.07-29.07.2024 Online-Beteiligung Ende 2024 / Anfang 2025 Abschlussveranstaltung	

Kurzvortrag:

I. Bisheriger Prozess

Mit dem Beschluss V0311/22 vom 02.06.2022 wurde die Erstellung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes für Ingolstadt in die Wege geleitet. Ziel dieses Konzepts ist es, als informeller Planungs- und Beteiligungsprozess die Ziele der aktuellen Nachhaltigkeitsagenda aufzugreifen, sie im städtischen Raum zu verorten und Visionen für einen mittel- und langfristigen Stadtbau zu entwickeln. Die querschnitts- und dialogorientierte Erarbeitung von Leitziele und Maßnahmen sollen eine zukunftsfähige Entwicklung der Gesamtstadt garantieren und Grundlage für Verwaltungsentscheidungen darstellen. Vor dem Hintergrund zukünftiger städtischer Herausforderungen auch im Bezug auf globale und gesellschaftliche (Mega-)Trends (z.B. Klimaschutz und -anpassung, Digitalisierung, Demographischer Wandel etc.) soll Ingolstadt für die Zukunft integriert, nachhaltig und resilient gedacht, diskutiert und geplant werden. Des Weiteren dienen die im ISEK erarbeiteten Maßnahmen und Leitziele als Grundlage für Erarbeitung des Flächennutzungsplanentwurfs und können in die Abwägung einfließen. Der Flächennutzungsplan ist der formale Rahmen für das Verwaltungshandeln. Ein ISEK ist auch Voraussetzung für unterschiedliche Förderkulissen: Es bildet ein übergeordnetes Gerüst für einzelne Sanierungsgebiete oder Stadtumbaugebiete und die Beantragung von Fördermitteln. Es wird die Grundlage für die Integration formaler und informeller Stadtentwicklungsprozesse sowie konkreter Projektumsetzungen und Ausführungsplanungen bilden.

Im Mai 2023 startete der Prozess mit einer geführten Bustour („Ingolstadt-Safari“) durch alle Ingolstädter Bezirke, bei der sich das Planungsbüro Yellow Z, Vertreter des Stadtplanungsamts und die BZA-Vorsitzenden über die Potentiale und Herausforderungen der einzelnen Bezirke austauschen konnten. Nach dem öffentlichen Auftaktermin am 23.06.2023 folgten eine zweistufige Onlinebeteiligung sowie mehrstufige Workshops und Fachinterviews mit Fachstellen und wichtigen Akteuren (z.B. städtische Ämter, Stadtwerke, Kommunalbetriebe, IFG, THI, VGI und weitere), mit dem Ziel eine große Bandbreite von Perspektiven miteinzubeziehen. An der Online-Beteiligung, die Fragen zu gesamtstädtischen und teilräumlichen Identitäten Ingolstadts, Visionen für die Zukunft der Stadt, die Qualität des Wohn- und Arbeitsumfeldes, das Mobilitätsverhalten heute und in Zukunft sowie die Rolle der Altstadt behandelt hat, nahmen 1.459 Ingolstädter/-innen teil. Der letzte Fachworkshop, bei dem spezifische Projekte und konkrete Maßnahmen vertieft wurden fand kürzlich am 06.06.2024 statt.

II. Inhalte und Erkenntnisse des Zwischenberichts

Der Zwischenbericht des ISEK ist in mehrere Kapitel unterteilt, Hauptbestandteil ist die transdisziplinäre Analyse, die alle relevanten bisherigen städtischen Konzepte, Fach- und Expertenwissen, Statistikdaten sowie Erkenntnisse aus der Bevölkerung und den Bezirken integriert und überlagert. In Kapitel 1 „Einführung“ werden Zweck und Ziele des Konzepts erläutert und die aktuelle städtebauliche Situation Ingolstadts analysiert. Außerdem werden die Methodik und der Planungsprozess sowie die Steuerung und Beteiligung beschrieben.

Im Kapitel 2 „Region und Kontext“ werden die landschaftliche Einbettung, die regionale Verflechtung sowie die historische Entwicklung der Stadt erläutert. Ebenso wird auf die daraus resultierenden räumlichen Identitäten sowie Megatrends und Zukunftsfragen für Ingolstadt eingegangen. In Kapitel 3 „sektorale Analyse“ werden verschiedene Bereiche wie Stadtstruktur, Soziodemografie, Wohnungsangebot, Stadtwirtschaft, Mobilität, Blau-Grüne Infrastruktur und Bildungslandschaft mithilfe von Statistiken und Analysekarten eingeordnet und erläutert. Bei der Betrachtung der sektoralen Themen werden die vielfältigen Ansprüche an die Stadtentwicklung deutlich. Sie wirken nicht nur in dem jeweiligen Themenfeld, sondern treten vielfach miteinander in Beziehung. Das Fazit der SWOT-Analyse bringt zusammenfassend die Abhängigkeiten und Querbezüge, Qualitäten, Herausforderungen und Konfliktlinien in Übersicht. Es ordnet die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken den folgenden Handlungsfeldern zu: „Blau-Grüne Stadtlandschaft“, „Umweltgerechte Mobilität“, „Lebenswerte Quartiere“ und „Starke Zentren“ (Abbildung 1). Dies stellt auch den Übergang der Grundlagenmittlung zum Handlungskonzept dar.

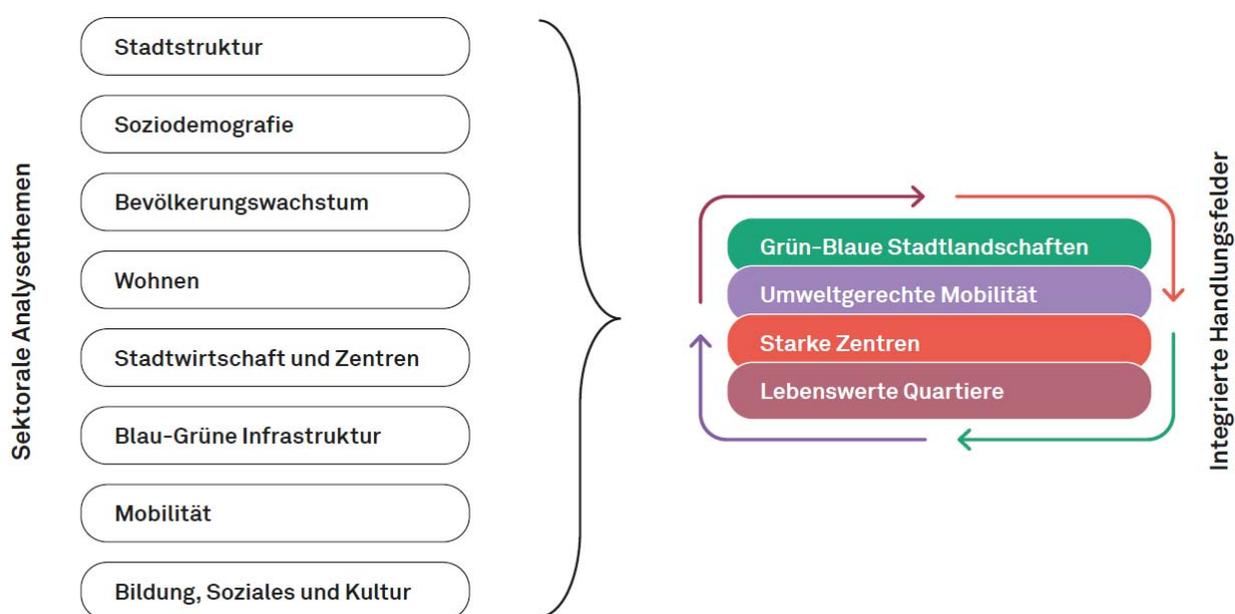


Abbildung 1 Ableitung der Sektoralen Analyse Themen zu den vier integrierten Handlungsfeldern (S.88)

Das auf die SWOT-Analyse (Abbildung 2) folgende Leitbild des ISEK formuliert zukunftsgerichtete Entwicklungsziele und Strategien und setzt damit die Leitplanken der Stadtentwicklung. Gleichzeitig enthält es dynamische und prozessorientierte Komponenten, um auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren zu können. Die Ziele und Strategien bilden in ihrer Gesamtheit ein qualitatives Koordinatensystem für das Stadtentwicklungskonzept und werden auf die vier integrierten Handlungsfelder bezogen. Anhand dieser thematischen Sortierung werden die wichtigsten Ansätze und Aussichten der künftigen Planung und räumlichen Entwicklungen aufgezeigt:

Stärken

- Prosperierende wirtschaftliche Lage mit Zukunftsaussicht
- Attraktive historische Altstadt und polyzentrale Versorgungsstruktur
- Grünraum-System mit Donau und Grünringen
- Attraktive Parks, Freizeit-, und Sportangebote
- Vielfältige Stadtgesellschaft und positive Wachstumsdynamik
- Ausreichende zentrale Baulandreserven
- Sehr gute regionale Einbettung und Vernetzung
- Robustes Velo-Netz

Schwächen

- Autogerechte, monofunktionale Gewerbegebiete und Zentrenbereiche
- Zentrenkonkurrenz, „schwächelnde Altstadt“ und partielle Versorgungslücken
- Fehlende Grünraumangebote in dichten Kernstadtquartieren
- Klimastress in zentralen Stadtlagen
- Trend der ungesteuerten Verdichtung und Zersiedelung
- Mangelnde soziale Angebote in vereinzelt Lagen (z.B. Südwest und Ortsteile)
- Starke Verkehrsbelastung an den Magistralen
- Verbesserungswürdige ÖPNV-Angebote

Chancen

- Interkommunale Kooperationsmodelle in der Gewerbeentwicklung
- Profilierung der Altstadt (Shopping, Stadtkultur und Wissenschaft)
- Entwicklung des 2. Grünrings und radialer Grünraumvernetzung
- Klimaanpassung zur Attraktivierung der Quartiere
- Dreifache Innenentwicklung und neue Stadtquartiere mit Modellcharakter
- Schaffung/ Bündelung sozialer Angebote an zentralen Quartierstreiffpunkten
- Stärkung des ÖPNV und des Radverkehrs
- Fortentwicklung der verkehrsberuhigten Bereiche

Risiken

- Mangelnde Diversität im Branchenmix
- Bedeutungsverlust der Altstadt
- „Flächenfraß“ durch „wildes Wachstum“
- Verschärfung von Klimafolgenwirkungen in der Stadt
- Mangelnde Grünflächenangebote bei anhaltendem Bevölkerungswachstum
- Unterversorgung der Ortsteile mit sozialer Infrastruktur, soziale Segregation
- Zu wenig unterschiedliche Wohnungstypologien sowie inklusive Wohnungsangebote (z.B. für Senior/-innen)
- Zunehmende Verkehrsbelastung im Zuge innerstädtischer Entwicklungen
- Vernachlässigung von Angeboten des ÖPNV, starke Abhängigkeit vom PKW

Abbildung 2 SWOT Analyse (S.89)

grün = Grün-Blaue Stadtlandschaften; blau = Umweltgerechte Mobilität; rot = Starke Zentren; dunkelrot = lebenswerte Quartiere

Die Analyse hat gezeigt, dass viele Potentiale und Stärken in Ingolstadt vor allem in den Bereichen der Wirtschaft und Lebensqualität vorhanden sind. Jedoch muss die Stadt auch auf (Mega)Trends und die zukünftige Entwicklung reagieren, um Stärken weiter auszubauen und Schwächen zu minimieren. Dem anhaltenden Einwohnerwachstum der Stadt stehen ausreichende Baulandreserven gegenüber, die es gilt entschieden und mit hohem Anspruch an die städtebauliche Qualität zu entwickeln. Auch die Grünraum- und Sozialversorgung ist gegeben, hier zeigen sich aber räumliche Disparitäten im Stadtgebiet und die Gefahr von Klimafolgeeffekten bzw. Unterversorgung.

Auch ist Ingolstadt gut an regionale Verkehrsnetze angebunden, es besteht allerdings vor allem im Bereich des Individualverkehrs und des ÖPNV erhöhter Handlungsbedarf, gerade vor dem Hintergrund steigender Einwohnerzahlen. Die Erkenntnisse der Grundlagen- und SWOT-Analyse wurden in Kapitel 4 „Leitbild“ in Entwicklungsziele und Strategien übertragen, welche die wichtigsten Ansätze und Aussichten der künftigen Planung anhand der integrierten Handlungsfelder darstellen.

Die umfangreiche Analyse stellt die Grundlage für die strategischen Entwicklungsperspektiven und Handlungsempfehlungen dar, welche im Endbericht u.a. in ein Maßnahmenkonzept einfließen werden. Hier werden spezifische Projekte mit Zielen, Priorisierung, Laufzeiten, Konflikten und Synergien, Beteiligungen sowie ihrer Förderfähigkeit dargestellt.

III. Weiteres Vorgehen und Inhalte des Abschlussberichts

Der nächste wichtige Baustein im ISEK-Prozess wird die zweite umfangreiche Beteiligung der gesamten Öffentlichkeit sein. Hierzu wird zwischen 11. Juli und 29. Juli eine Onlinebeteiligung auf [Ingolstadt-macht-mit.de](https://www.ingolstadt-macht-mit.de) veröffentlicht, bei der wichtige Erkenntnisse des Zwischenberichts, wie die Strategiekarten einsehbar sind. Außerdem wird auch erneut aktiver Input der Bevölkerung mittels Fragebögen ersucht. Anschließend wird der Endbericht fertiggestellt und soll Anfang 2025 dem Stadtrat vorgelegt werden. Die Ergebnisse und der Endbericht sollen anschließend auf einer Abschlussveranstaltung den Bürgerinnen und Bürgern präsentiert werden. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, einen Rückblick auf den gesamten Prozess zu werfen und gemeinsam einen Ausblick auf die konkreten Zukunftsplanungen Ingolstadts zu geben.

Der Endbericht, welcher eine förderrechtliche Anforderung darstellt, umfasst einen Maßnahmenkatalog, der die konkreten Schritte zur Umsetzung der entwickelten Visionen und Ziele darlegt. Dieser Katalog bildet die Grundlage für zukünftige städtebauliche Entwicklungen. Außerdem werden die Fokusräume vorgestellt, für welche detailliertere Untersuchungen und konkrete (Stadtumbau)Maßnahmen vorgeschlagen, skizziert und planerisch dargestellt werden. Ein Aktionsplan mit Kosten- und Finanzierungsübersicht sowie ein Monitoringmechanismus werden ebenfalls im Abschlussbericht festgehalten. Diese dienen dazu, die Umsetzung der Maßnahmen zu steuern, Fortschritte zu überwachen und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen. Dies soll sicherstellen, dass die Ziele des ISEK erreicht werden. Der Endbericht des ISEK soll dem Stadtrat zum Beschluss vorgelegt werden und erhält damit seine zwar informelle, aber selbstbindende Wirkung.

Anlage:

Zwischenbericht des ISEK (Anlage 1)